Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 159. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 4. März 1891.

Differentialtarife.

△ Berlin, 3. März.

Daß die Verhandlungen, die augenblicklich mit Oesterreich über den Abschluß eines Handelsvertrages gepflogen werden, sich zu einem großen Theile um die Ermäßigung der deutschen Getreidezölle drehen, ist schon seit langer Zeit nicht mehr zu bezweifeln, aber darüber, ob es die Absicht der deutschen Regierung ist, die Ermäßigungen, welche sie eintreten lassen will, nur den Vertragsstaaten zukommen zu lassen, oder ob sie sie verallgemeinern will, ist bisher sehr wenig die Rede gewesen. Die Regierung hüllt die ganzen Verhandlungen in einen tiefen Schleier ein, und das kann man ihr nicht verübeln. In Beziehung auf manche Einzelheiten gelingt es wohl, diesen Schleier einigermaßen zu durchlöchern, aber in Beziehung auf den bezeichneten wichtigen Punkt herrscht die tiefste Dunkelheit.

Das Geschäftliche der Frage liegt folgendermaßen: In einem deutsch-österreichischen Handelsvertrag kann selbstverständlich nur von den Zollermäßigungen die Rede sein, die Deutschland österreichischen Waaren und von denen, die Oesterreich deutschen Waaren zu Theil werden läßt. Wie sich jeder der beiden Staaten einem dritten Staate gegenüber verhalten will, gehört in diesen Vertrag nicht hinein. Die festgesetzten Erleichterungen kommen aber von selbst allen den Staaten zu Gute, die mit dem einen oder dem andern Staate auf dem Fuße der vertragsmäßigen Meistbegünstigung stehen. Will die Regierung die Entstehung von Differentialzöllen vermeiden, so bleibt ihr nur übrig, ein Gesetz vorzulegen, welches den neuen Tarif generalisirt, wie dies bisher häufig, ja regelmäßig geschehen ist.

Ob die Regierung die Absicht hat, ein solches Generalisirungsgesetz vorzulegen, darüber hüllt sie sich in tiefes Schweigen. Sie überläßt es jeder Partei, das Beste zu hoffen oder das Schlimmste zu fürchten. Eine Maßregel, welche ungarisches Getreide zu einem geringeren Zollsatze einläßt, russisches aber in seiner bisherigen Lage beläßt, würde den ärmeren Klassen nicht dienlich sein und würde zur Verwohlfeilerung der Preise nicht das Geringste beitragen. Sie würde nur dazu dienen, daß Deutschland ein paar Millionen Tonnen mehr von Ungarn und ebenso viel weniger aus Rußland bezieht. Der Zollnachlaß würde nicht den deutschen Consumenten erleichtern, sondern der Ausfall, den die deutsche Staatskasse erleidet, würde von dem ungarischen Producenten in die Tasche gesteckt werden. Eine solche Verschiebung der bisherigen Bezugswege würde aber eine Umgestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse im Gefolge haben, wie sie so einschneidend noch niemals in Deutschland durch irgend eine Zollmaßregel herbeigeführt worden ist. Man braucht gar nicht an die Gefahr russischer Retorsionsmaßregeln zu erinnern, um eine solche Maßregel entschieden zu verwerfen.

Ich bin der Ansicht, daß die freisinnige Partei für keine Maßregel stimmen wird, welche Differentialzölle in ihrem Gefolge hat. Ein Handelsvertrag mit Oesterreich würde in ihren Augen nicht den geringsten Nutzen haben, wenn die durch denselben geschaffenen Erleichterungen nicht sofort verallgemeinert werden. Differentialzölle scheinen ihr unter allen Uebeln das Schlimmste. Und nach der Scene vom vergangenen Sonnabend ist leider nicht darauf zu hoffen, daß die Regierung sich mit einer Maßregel trägt, für welche sie die Zustimmung der freisinnigen Partei zu finden erwartet.

Deutschland.

Berlin, 3. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich badischen ordentlichen Professor der Anatomie an der Universität Freiburg i. B., Dr. Wiedersheim, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; sowie dem hanseatischen Branddirector Kipping zu Hamburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat die Regierungs-Assessoren von Sydow zu Berlin, Passarge zu Marienwerder, Dr. Schmidt-Schwarzenberg zu Minden, Picht zu Breslau, Landsberg zu Trier, Behrendt zu Breslau, Dr. Blanckenhorn zu Bromberg, Jordan zu Köslin, Leipoldt zu Aachen, Dr. Lewald zu Posen und Dr. Lewald zu Gumbinnen zu Regierungs-Räthen ernannt.

Se. Majestät der König hat dem bei dem Königlichen Leihamt hierselbst angestellten Rendanten Toussaint aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Die Beförderung der ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Bockenheim Ludwig Stelz und Julius Wilhelm Merz zu Oberlehrern ist genehmigt und dem ordentlichen Lehrer derselben Anstalt, Dr. Arthur Sonntag, der Titel „Oberlehrer" beigelegt worden. (Reichs-Anz.)

Berlin, 3. März. [Der Trinkspruch des Kaisers] bei dem Festmahl zu Ehren des 75jährigen Jubiläums der Garde-Artillerie, dessen bereits Erwähnung geschah, lautete ungefähr folgendermaßen:

„Das alte Wort: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, passe so recht auf die Artilleriewaffe, die sich aus den bescheidensten Anfängen zu einer so imponirenden Stellung in der Armee emporgeschwungen habe. Fast unbeachtet, ja fast gescheut, habe sie noch vor 30 Jahren dagestanden, sich dann aber schon 1866 hervorgethan und sich 1870 so ruhmvoll ausgezeichnet, daß sie jetzt das Rückgrat, das Mark der Schlacht zu nennen sei. Sie sei berufen, die Schlachten einzuleiten, den Sturm vorzubereiten, den dann die unerschütterte, schlagfertige Hauptwaffe auszuführen habe. Diese hervorragende Stellung, welche die Artillerie heute in der Armee einnehme, habe ihre Krönung gefunden dadurch, daß er, der Kaiser, sich zum Chef des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments ernannt habe. Gern weile er in diesem Kreise, welcher ihn vor Jahren so cameradschaftlich aufgenommen. Dieser Aufnahme gelte sein Dank. Wenn er auch den einzelnen Offiziercorps in Folge seiner anderweitigen hohen Pflichten jetzt fernerstehe, so folge er doch stets gern den Einladungen im cameradschaftlichen Kreise, in welchem er sich aufheitere und neu belebe. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl des Regiments und seines Offiziercorps!"

[Das Reichsversicherungsamt] hat sich aus Anlaß einer Anfrage vorbehaltlich seiner instanzmäßigen Entscheidung, dahin ausgesprochen, daß Lehrlinge, denen als Entgelt für ihre Beschäftigung an Stelle des freien Unterhaltes, der freien Kost und Wohnung, ein Baarbetrag gezahlt wird, der Versicherungspflicht nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze unterliegen. Danach würden also in der Regel die Lehrlinge in den Fabriken der Versicherungspflicht unterliegen, die Lehrlinge im Handwerk dagegen nicht.

[Aus der Sitzung der Petitions-Commission des Reichstages] vom 26. Februar wird nachträglich Folgendes gemeldet: Nach Feststellung einiger Berichte giebt der Vorsitzende bekannt, daß auf Anweisung ihrer Vorgesetzten zwei Regierungscommissare verweigert haben, eine schriftliche Aeußerung über die Erklärungen, welche sie gelegentlich der Berathung einiger Petitionen abgegeben haben, zu den schriftlichen Berichten zu geben. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Büsing, giebt der Commission die Behandlung der Frage anheim. Die Commission will augenblicklich keinen casus belli aus der Angelegenheit construiren, behält sich dagegen vor, für die Berathung der Petitionen, bei welcher Regierungscommissare anwesend sind, Stenographen hinzuzuziehen, welche die Erklärungen der Kommissare festlegen. Ferner soll in den schriftlichen Berichten an das Plenum die Weigerung der Regierung seitens der Berichterstatter hervorgehoben werden.

[Die „Hamburger Nachrichten"] ertheilen dem Reichskanzler Lobsprüche wegen seiner energischen Haltung gegen die Socialdemokraten in der Freitagssitzung des Reichstags. Das Blatt schreibt:

Unseres Erachtens verdient Herrn v. Caprivis Rede vom Freitag rückhaltloses, ehrliches Lob. Die Ausführungen des leitenden Ministers lassen manche Befürchtungen unbegründet erscheinen, die sich an frühere Vorgänge geknüpft hatten.

Wie schon erwähnt wurde, bezeichnen die „Hamb. Nachr." den Berliner Correspondenten des „Standard" als ihren Hauptgegner. Dabei bezichtigt das Blatt einen Beamten des Auswärtigen Amtes der Animosität gegen den Fürsten Bismarck. Die betreffenden Ausführungen der „Hamb. Nachr." lauten:

Wir stellen übrigens bei dieser Gelegenheit fest, daß zu den Hauptbetzern gegen unser Blatt der Londoner „Standard" gehört. Dies könnte bei einem englischen, mit unseren deutschen Verhältnissen nur wenig vertrauten Blatte Wunder nehmen, ließe sich die Auffälligkeit nicht darauf zurückführen, daß der Berliner Correspondent des genannten Blattes in intimen Beziehungen zu einem langjährigen und einflußreichen Mitgliede des Auswärtigen Amtes steht, dessen Animosität gegen jede Kundgebung zu Gunsten des früheren Reichskanzlers für Niemand ein Geheimniß ist.

[Hebung des Depeschenverkehrs.] Die am 1. Februar d. J. eingetretene Ermäßigung der Gebühren im innern deutschen Telegraphenverkehr von 6 Pf. auf 5 Pf. und von 60 Pf. auf 50 Pf. Mindestgebühr hat nach den statistischen Aufnahmen das erfreuliche Ergebniß gehabt, daß trotz mannigfacher Störungen sich schon im ersten Monat der Depeschenverkehr um 7 pCt. gehoben hat.

[Der Cultusminister] hat neuerdings zur Beseitigung der Zweifel, welche bei der Anwendung seines Erlasses über die Vorlesungen an den Universitäten vom 2. Juni v. J. hervorgetreten sind, einige Anordnungen getroffen. Es hieß in Nr. 1, Absatz 1 jenes Erlasses: „Die Universitätslehrer sind verpflichtet, in allen Fällen, in welchen sie, sei es durch eigene Wahrnehmung oder auf andere Weise, zur Ueberzeugung gelangen, daß ein Studirender die Vorlesung überhaupt nicht, oder mit wesentlichen Unterbrechungen besucht hat, die Bescheinigung der Anmeldung zu versagen." Jetzt hat nach der „F. Z." der Minister in einer authentischen Auslegung Folgendes bestimmt: „1) Durch Nr. 1, Absatz 1 des Erlasses werden die Universitätslehrer nicht verpflichtet, eine Controle über den Fleiß oder Unfleiß ihrer Zuhörer auszuüben. 2) Es ist den Universitätslehrern nach Nr. 1, Absatz 1 des Erlasses unbenommen, die Bescheinigung der Abmeldung zu ertheilen, wenn die Unregelmäßigkeiten im Besuche der Vorlesungen durch militär-dienstliche Verpflichtungen oder andere triftige Behinderungsgründe ausreichend entschuldigt erscheinen." Es ist also der Ministerialerlaß vom vorigen Jahre, der in akademischen Kreisen großes Mißfallen erregt hat, wieder sehr erheblich gemildert worden.

[Adresse.] Dem am 1. d. M. in den Ruhestand getretenen Wirklichen Geheimen Ober-Baurath und bisherigen vortragenden Rath im Arbeitsministerium, J. W. Schwedler in Berlin, wurde an diesem Tage von seinen Verehrern, Berufsgenossen und Freunden durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgestatteten Adresse eine Huldigung bereitet, welche sich durch die Zahl wie durch die Bedeutung der Unterzeichner zu einer großartigen Kundgebung gestaltete. Von mehr als 3500 Unterschriften, an deren Spitze diejenige des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn v. Maybach, war die von K. Grunert gezeichnete Adresse bedeckt, welche dem um das Baufach und die Bauwissenschaften, namentlich um die Entwickelung des Brückenbaues und der Eisenconstructionen so hochverdienten Altmeister überreicht wurde. An der Abordnung, welche unter Führung des Ministerialdirectors Schneider die Adresse überbrachte, betheiligten sich hervorragende Vertreter aller Gebiete des Bau- und Ingenieurwesens, des Arbeits-Ministeriums, der Akademie des Bauwesens, der Reichs- und Staatseisenbahn-Behörden, der deutschen technischen Hochschulen u. s. w. Besonders bemerkenswerth war die Betheiligung der ausländischen Baukünstler und Ingenieure an den Unterschriften. Trotzdem die Adresse wegen der Kürze der Zeit nur in den Hauptstädten des Auslandes einige Tage hatte ausgelegt werden können, weist sie aus Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Italien, Rußland, England, Holland, Belgien, Amerika u. s. w. nicht weniger als 500 Unterzeichner auf, und zwar fehlt darunter, wie das „Centralblatt der Bauverwaltung" betont, von den Ersten und Berufensten ihres Faches kaum einer.

[Gegen die Forderungen der Delegirten der Bergleute] bringt, wie schon kurz gemeldet, der „Reichs-Anzeiger" einen Artikel. In demselben wird hervorgehoben, daß die jetzt in verschiedenen Kohlenrevieren aufgestellten Forderungen der achtstündigen Schicht und des erhöhten Minimallohnes von den staatlichen Behörden für das Saarrevier bereits durch Reskript des Handelsministers unter dem 13. Juli 1890 zurückgewiesen sind. Schon die Verminderung der früheren elf- und zehnstündigen Schicht in eine achtstündige ausschließlich Ein- und Ausfahrt habe eine Verminderung der Kohlenförderung um 15 pCt. herbeigeführt. Die achtstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt würde einen abermaligen Rückgang um etwa 10 bis 12 pCt. herbeiführen. Dies würde eine weitere Vermehrung der Arbeiterzahl um einige Tausend Mann bedingen. Die Heranziehung ungeübter Leute müsse eine bedenkliche Vermehrung der Unglücksfälle nach sich ziehen und bei eintretenden schlechten Absatzverhältnissen wieder erhebliche Lohnrückgänge, sowie Feierschichten und zahlreiche Arbeiterentlassungen unabweislich machen. Im Hinblick auf die Arbeitszeit in den übrigen Berufsklassen, sowie wegen der weiteren daraus folgenden Vertheuerung der Kohlenproduction und Erschwerung der Concurrenzfähigkeit der heimischen Industrie hätte daher diese Forderung als unberechtigt abgelehnt werden müssen.

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [12]

Nur wenige Minuten befand sich Frau von Letten mit ihren Kindern im Zimmer, als ihr Gatte mit Herrn von Warnbeck und dem Doctor eintrat. Alle drei stutzten bei dem unerwarteten Anblick und verhielten sich eine kleine Weile schweigend angesichts des Schmerzes einer Mutter. Endlich trat Herr von Letten hinzu, schlang seinen Arm um ihren Nacken und sagte, indem er sie sanft von dem Lager hinwegzuziehen suchte: „Sophie, Du weißt nun, daß wir sie verloren haben!"

„Du wußtest es bereits, daß sie nicht wieder erwachen könne!" versetzte sie vorwurfsvoll. „Warum ließet Ihr mich noch in dem Wahne?"

„Aus Barmherzigkeit!"

„Nein, aus Grausamkeit, um mich von meinem todten Kinde zu entfernen," entgegnete sie, die Leiche fester an sich drückend. „Was habt Ihr mit ihm vor? Was bedeutet das alles? Doctor, sagen Sie mir, woran ist Adelheid gestorben?"

Bei dieser Frage wandte sie sich nach Eller um, und diesen Augenblick benutzte der Rittmeister, um an das Lager seiner todten Braut zu treten und in das wachsbleiche Antlitz zu sehen. Er beugte sich nieder, als wolle er einen Kuß auf die blassen Lippen drücken, aber er führte das Vorhaben nicht aus. Als habe er in den Zügen der Todten eine Abwehr gelesen, fuhr er zurück und trat mit düsteren Blicken und fest aufeinander gepreßten Lippen seitwärts.

Inzwischen sah Dr. Eller wie hilfesuchend auf den Baron; was sollte er der armen Mutter auf ihre Frage antworten? Ehe er noch einen Entschluß zu fassen vermochte, rief Fritz, der sich in seiner Seelenangst auf der anderen Seite des Bettes auf das Knie geworfen:

„Da liegt ja auch ein Blatt von Herrn Bodmer; Ihr werdet sehen, das erklärt alles."

Gleich einem Stoßvogel stürzte Warnbeck auf ihn zu und entriß ihm das Blatt, der Baron und der Doctor traten an ihn heran und sahen ihm über die Schulter; der erstere erkannte sogleich Bodmers Handschrift auf dem Blatt, das von einem größeren Bogen abgerissen und zerknittert schien, als ob es zum Einschlagen von etwas benutzt worden wäre. Eller sah aber noch mehr; das Blatt hatte einige Flecke, die große Aehnlichkeit mit denen besaßen, welche er auf dem Tablett bemerkt.

Ein unheimliches Schweigen lastete auf allen Anwesenden, selbst die weniger Eingeweihten ahnten, daß hier etwas Furchtbares entdeckt sei.

„Es ist Bodmers Handschrift, ich kenne auch das Papier, dessen er sich für seine Manuscripte bedient," sagte der Baron mit heiserer Stimme. „Wie kommt das Blatt hierher?"

Der Rittmeister lachte schneidend auf, sodaß es grausig durch das stille Zimmer klang: „Wo das Blatt herkommt?" rief er, alle Rücksicht auf seine Umgebung vergessend. „Der Mörder hat es hier zurückgelassen, als er sich im Dunkel der Nacht einschlich, um Gift in den Schlaftrunk seines Opfers zu träufeln, er —"

Er kam nicht weiter.

„Gift!" stöhnte Frau von Letten, „Gift hat meine arme Adelheid getödtet, o, welch' ein Barbar konnte ihr das thun!"

„Bodmer!" sagte der Rittmeister. Sie hörte es nicht mehr. Von einer tiefen Ohnmacht umfangen, sank sie über das Lager der Todten hin.

„Gott sei Dank!" seufzte Dr. Eller, indem er sich über sie beugte. „Diese Ohnmacht ist eine Wohlthat, sie entzieht sie der Wahrnehmung dessen, was uns jetzt hier zu thun obliegt."

Er hob die leichte Gestalt der Baronin auf und trug sie mit Dorothees und des Barons Hilfe in ihr Schlafzimmer, wo er sie sanft betten ließ und seine Anordnungen traf. „Verdunkeln Sie das Zimmer, halten Sie jedes Geräusch fern," gebot er der Alten; „ich hoffe, die Ohnmacht soll in einen tiefen Schlaf übergehen, und das ist das Beste, was wir der armen Mutter wünschen können. Wir müssen handeln," fügte er zu dem Baron gewendet hinzu, und während er ihn hinausführte, vertraute er ihm, welche Entdeckung er an dem gefundenen Blatte gemacht zu haben glaubte.

„Ich kann nicht daran glauben!" stöhnte der Baron.

„Die Verdachtsgründe sind jetzt immerhin so stark, daß wir nicht länger schweigen dürfen, und wollten wir es selbst thun, so würde es der Rittmeister nicht zulassen.'

„Was müssen wir thun?"

„Das Gericht muß schleunigst benachrichtigt und in möglichst kürzester Zeit die Obduction vorgenommen werden."

„Entsetzlich! entsetzlich!" stöhnte Herr v. Letten; plötzlich fühlte er seine beiden Hände erfaßt: „Papa, Papa!" baten Hildegard und Fritz, die herbeigekommen waren. „Dulde nicht, daß man eine solche Anklage gegen Herrn Bodmer erhebt, er ist unschuldig."

„Womit wollen Sie das beweisen gegenüber den überzeugenden Zeichen seiner Schuld?" fragte der Rittmeister, der ebenfalls hinzugetreten war.

„Mit seiner ganzen Vergangenheit, mit seinem edlen, selbstlosen Wesen, mit seinem idealen Sinn!" rief Hildegard, während ihre blassen Wangen sich färbten und in ihren blauen Augen ein warmes schönes Licht aufleuchtete. Aber schnell senkte sie die Lider; aus den dunklen Augen des Rittmeisters hatte sie ein Blick getroffen, vor dem sie bis ins Herz erbebte.

„Es ist doch sehr weise, daß man das schöne Geschlecht nicht zum Amte des Richters, Geschworenen und Anwalts zuläßt," sagte er; „die Urtheile, welche da gefällt würden, dürften auf wenig stichhaltige Gründe zurückzuführen sein."

„Es fragt sich, ob die Motive der Männer immer der lautersten Quelle entspringen," erwiderte Hildegard. Ihr Vater gebot ihr mit ernstem Ton Schweigen. „Dringt nicht in mich, Kinder," sagte er, den ihm noch immer am Arme hängenden Fritz abwehrend, „ich kann der rollenden Kugel nicht mehr Einhalt gebieten; das Verhängniß muß seinen Lauf haben; wer vermag zu sagen, wen es noch zermalmen wird."

Ein elastischer, sporenklirrender Tritt ertönte auf der Treppe, die schlanke Gestalt eines jungen Husarenlieutenants tauchte auf. Bodo von Letten war angekommen und hatte bereits von den Leuten erfahren, in welche Trauer das zum Fest gerüstete Haus gestürzt war. Nun hörte er aus dem Munde des Schwagers, der sich seiner sofort bemächtigte, die furchtbare Anklage gegen Bodmer und schenkte derselben ohne Anstand Glauben.

„Ich wußte es ja immer, daß Ihr eine Schlange am Busen nährtet, jedoch niemand wollte auf mich hören," sagte er zu dem Vater und den Geschwistern. „Aber nun kein Zaudern mehr, ich reite sofort nach Nauen, mache Anzeige und lenke die Verfolger auf seine Spur."

Er wandte sich um, eilte nach dem Hofe, und wenige Minuten später ertönte der Hufschlag seines Pferdes auf dem Pflaster.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Minimallohn setze eine Prämie auf Trägheit und Unzuverlässigkeit. Auch könnten die Bergleute vor schlechten Conjuncturen durch einen Minimallohn nur auf Kosten der Steuerzahler und des Staates geschützt werden. Inzwischen sei seit Frühjahr 1889 der mittlere Lohn von 3,58 auf 4,91 M. gestiegen. „Seit dem erwähnten Erlaß des Handelsministers vom 13. Juli 1890 haben die Verhältnisse sich keineswegs zu Gunsten der jetzigen Forderungen der Bergleute verändert. Es liegt daher kein Grund vor, von der Ablehnung der in Rede stehenden beiden Forderungen abzugehen. Die staatliche Bergwerksverwaltung wird daher auf diesem Standpunkt beharren."

Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat, wie schon gemeldet, den Vereinszechen in einem Rundschreiben empfohlen, die auf den Delegirten-Versammlungen zu Bochum aufgestellten Forderungen der Bergarbeiter abzulehnen. Das Rundschreiben hat folgenden Wortlaut:

„Essen, den 28. Februar 1891.

An die Vereinszechen.

Aus Zeitungsberichten sind den Vereinszechen diejenigen Forderungen bekannt geworden, welche die Delegirten-Versammlung der Bergarbeiter d. d. Bochum, den 15. Februar d. J., an die Zechenverwaltungen zu stellen beschlossen hat. Eine endgiltige Formulirung dieser Forderungen ist zwar noch nicht erfolgt und sind dieselben demgemäß auch noch nicht bei den Zechenverwaltungen eingebracht worden. Nichtsdestoweniger hat sich der Vorstand in seinen Sitzungen vom 18. und 24. d. M. bereits eingehend mit dem Inhalte der in der erwähnten Versammlung aufgestellten Forderungen beschäftigt und für erforderlich erachtet, seine Ansicht betreffs derselben schon jetzt den Vereinszechen mitzutheilen.

Der Vorstand ist der Ansicht, daß die an erster Stelle aufgestellte Forderung der Einführung einer einschließlich der Ein- und Ausfahrt auf 8 Stunden festzustellenden Arbeitsschicht der wichtigste Punkt in der im Gange befindlichen Bewegung ist und bleiben wird. Der Vorstand ist aber auch der Ansicht, daß dieser Forderung unter allen Umständen nicht stattgegeben werden kann. Die Einrechnung der Ein- und Ausfahrt in die achtstündige Schicht würde eine Herabsetzung der wirklichen Arbeitszeit um durchschnittlich 1 bis 1½ Stunde und somit eine wesentliche Minderung der Förderung bedeuten. Abschätzungsweise wird letztere auf etwa 15 pCt. berechnet. So viel dem Vorstand bekannt geworden ist, verwahrt sich die gesammte übrige Industrie auf das Entschiedenste gegen solche Herabsetzung der Förderung und die dadurch bedingte erhebliche Steigerung der Kohlenpreise. Aber auch der Bergbau als solcher hat keine Veranlassung, einer Abkürzung der Schicht zuzustimmen. Die Arbeitsschicht in ihrer dermaligen Ausdehnung ist keine das Maß des Zulässigen überschreitende Inanspruchnahme der Arbeitskraft und ein etwaiges Eingehen auf die Forderung würde überdies lediglich den Erfolg haben, daß demnächst eine weitere Abkürzung der Arbeitszeit gefordert werden würde. Der Vorstand lehnt daher jedes Eingehen auf die gestellte Forderung auf die entschiedenste Weise ab.

Eine weitere in der Delegirten-Versammlung der Bergarbeiter aufgestellte Forderung bezieht sich auf die Einrichtung von Einigungsämtern und Arbeiter-Ausschüssen. Aus der näheren Darlegung, welche die Versammlung der Aufstellung dieser Forderung angeschlossen hat, ergiebt sich, daß in Absicht ist, den Arbeiter-Ausschüssen einen wirksamen Einfluß auf die Verwaltung der Zechen selbst eingeräumt zu sehen. Die Ausschüsse sollen unter Umständen berechtigt sein, die Arbeitsstellen zu befahren, das Inslebentreten von Einrichtungen, welche für die Arbeiter in Betracht kommen, von ihrer Zustimmung abhängig zu machen; die Verwaltung soll Arbeiter erst entlassen dürfen, nachdem der Ausschuß seine Zustimmung ertheilt hat, u. s. w. Es bedarf Ihnen gegenüber keines besonderen Hinweises darauf, daß die Einrichtung von Arbeiter-Ausschüssen auf den Zechen und Verleihung der in Anspruch genommenen Befugnisse an dieselben einen geordneten Betrieb überhaupt unmöglich machen, die Disciplin vollständigst untergraben und die Verwaltung in ihren wichtigsten Rechten und Pflichten derart einschränken würden, daß eine verantwortliche Betriebsführung überhaupt nicht mehr statthaben kann und an Stelle der Ruhe und Ordnung demnächst die wüsteste Agitation auf sämmtlichen Werken herrschen würde. Daß der Ausschuß lediglich dazu bestimmt ist, von vornherein eine feindselige Haltung den Zechenverwaltungen gegenüber einzunehmen, ergiebt sich aus der von der Delegirtenversammlung ausgesprochenen Forderung, daß die Belegschaft berechtigt sein soll, den Ausschuß abzusetzen und einen neuen zu wählen, sobald der Ausschuß, wie es in den Forderungen heißt, von der Zechenverwaltung einseitig ausgenutzt wird. Jeder Ausschuß, welcher im gegebenen Falle vernünftig zu vermitteln bestrebt sein würde, würde unter den Verdacht gestellt werden, daß er sich von der Zechenverwaltung einseitig ausnutzen lasse und somit ohne Weiteres von der Belegschaft abgesetzt werden. Die Einführung von Arbeiter-Ausschüssen könnte unter solchen Umständen nicht anders als ein Unglück für den Bergbau bezeichnet werden, ganz abgesehen davon, daß die natürlichen Gefahren des Bergbaues durch die bei Einführung der Ausschüsse eintretende Lockerung der Disciplin in erschreckender Weise vermehrt werden würden. Der Vorstand kann daher nur dringend empfehlen, daß die Vereinszechen bei dem bisherigen ablehnenden Standpunkte gegenüber der Forderung der Errichtung von Arbeiter-Ausschüssen auf das Entschiedenste verharren.

Soviel dem Vorstande bekannt ist und allseitig bestätigt wird, haben sich die Löhne der Bergleute in derjenigen Höhe erhalten, welche sie während der dem Ausstand des Jahres 1889 folgenden Conjunctur erreicht hatten. Die Behauptung, welche in Versammlungen und in der agitatorischen Presse vielfach aufgestellt wird, daß die zur Zeit verdienten Löhne Hungerlöhne seien, ist eine frivole und wissentliche Unwahrheit, deren Aufstellung auf derjenigen Seite, von welcher sie ausgeht, nicht zu verantworten ist. Die vielfach verlangte Aufstellung von Minimallöhnen ist ein Unding und ernstlich überhaupt nicht zu erörtern. Ebensowenig kann ein Eingehen auf die Forderung einer allgemeinen Lohnerhöhung in Frage kommen. Lohnforderungen eignen sich überhaupt nicht dazu, seitens einer Gesammtheit in bestimmtem Umfange geltend gemacht werden zu können und bilden vielmehr den Gegenstand besonderer Verhandlung und Vereinbarung jeder Werksverwaltung mit dem einzelnen Arbeiter. Sollten Forderungen, wie sie in der Bochumer Versammlung formulirt worden sind, an einzelne Vereinszechen gemacht werden, so werden solche selbstredend als alles Maß übersteigend abzulehnen sein.

Die Forderung der Wiedereinstellung solcher Bergleute, welche in Folge von Organisationsbestrebungen entlassen sind, muß der Vorstand als durchaus unzulässig bezeichnen, wie derselbe überhaupt bedauert, daß auf einzelnen Zechen entlassen gewesene Bergleute zufolge Verlangens der Belegschaften gegen die bessere Ueberzeugung der Verwaltung wieder eingestellt worden sind. Die Entlassung einzelner Bergleute aus der Arbeit kann immer nur Gegenstand der Verhandlung zwischen der Werksverwaltung und den betreffenden Arbeitern selbst sein. Einem Druck der Belegschaften auf die Willensrichtung der Werksverwaltungen werden die letzteren im Interesse ihrer Autorität von vornherein in der entschiedensten Weise entgegenzutreten haben.

Wenn in den Forderungen der Bochumer Delegirten-Versammlung unter Anderem auch die auf Erhaltung der Knappschaftskassen als Wohlfahrtseinrichtung aufgeführt ist, so ist nicht verständlich, was darunter gemeint ist. Eine Aufhebung der Knappschaftskassen als Wohlfahrtseinrichtung ist überhaupt noch nie in Frage gekommen. Auch das erstrebte Verbot der Ueberschichten ist nicht erforderlich, da, soviel dem Vorstande bekannt, ein zwangsweises Verfahren von Ueberschichten zum Zwecke der Vermehrung der Förderung auf keiner Vereinszeche stattfindet. Jedenfalls würde der Vorstand solches zwangsweises Verfahren nicht billigen.

Ob auf einzelnen Vereinszechen noch der allgemeine Abzug von Füllkohlen stattfindet, ist dem Vorstande nicht allenthalben bekannt. Derselbe ist aber der Meinung, daß das System der Füllkohlen veraltet und unpraktisch ist und da, wo es etwa noch besteht, in Wegfall kommen sollte. Dagegen wird auf die Einrichtung des Wagennullens als einer unentbehrlichen Disciplinarmaßregel in keinem Falle verzichtet werden können.

Aus den vorstehenden Darlegungen werden die Vereinszechen ersehen, welche Stellung der Vorstand den Forderungen der Bochumer Delegirtenversammlung gegenüber im Allgemeinen einnimmt. Derselbe kann die Vereinszechen nur auf das Dringendste ersuchen, sich den Anschauungen des Vorstandes anzuschließen und im gegebenen Falle mit größter Energie denjenigen Forderungen von vornherein entgegenzutreten, welche im Sinne der Beschlüsse der Bochumer Delegirtenversammlung an sie etwa werden gestellt werden. Sollten im gegebenen Falle Zweifel über den einen oder anderen Punkt entstehen, sollten insbesondere Anträge der Belegschaften an die Vereinszechen herantreten, welche außerhalb des Rahmens der oben erörterten Punkte liegen, so würde es der Vorstand mit besonderem Danke anerkennen, wenn die Vereinszechen sich mit ihm oder mit dem Präsidium des Vorstandes auf kürzestem eventuell mündlichem Wege in Einvernehmen zu setzen geneigt sein sollten.

Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen
im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund.

Jenke. Krabler. Erdmann."

[Militär-Wochenblatt.] v. Kuczkowski I., Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, vom 1. April d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Compagnie commandirt. — John v. Freyend, Sec.-Lieut. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, dessen Commando zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Comp. um 6 Monate verlängert. — Lohmeyer, Hauptmann à la suite des Feld-Art.-Regts. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21 und Directions-Assistent der Artillerie-Werkstatt in Spandau, in gleicher Eigenschaft zur Artillerie-Werkstatt in Deutz versetzt.

* **Berlin, 3. März.** [Berliner Neuigkeiten.] Das „Berliner Tageblatt" berichtet: Vor einigen Tagen ging der Criminalpolizei aus Verbrecherkreisen die Mittheilung zu, daß ein Einbruch in die Wohnung des Kaufmanns Arnheim, Fischerbrücke 23 parterre, versucht werden würde. Man postirte daher in der Wohnung des Bedrohten, welcher allein steht und in der Mittagszeit die Räumlichkeiten zu verlassen pflegt, einen Criminalschutzmann. Am Dinstag Mittag gelang es nun, die Einbrecher bei der Arbeit zu überraschen; dieselben drangen vom Hausflur aus in die Wohnung, deren hintere Thür sie mittelst Dietrichs geräuschlos öffneten. Beim Betreten der Küche harrte ihrer ein unerwarteter Empfang: sie sahen sich plötzlich einem kräftigen Manne gegenüber, der sie energisch aufforderte, sich zu ergeben. Als die Verbrecher auch nur eine Secunde zögerten, hatte der Beamte den einen derselben bereits mit kräftiger Hand gepackt. Dies benutzte der zweite der Strolche, um auf den Beamten mit einem Messer einzudringen. Der also Bedrohte zog indeß blitzschnell seinen Revolver und gab Feuer auf den Verbrecher. Dieser stürzte, in den Kopf getroffen, blutüberströmt zusammen, und der Beamte begann den zweiten Burschen, den er immer noch festhielt, zu knebeln. Währenddem raffte sich der Verwundete wieder auf, verließ die Küche und floh der Inselstraße zu. Von hier schleppte er sich noch in die Wassergasse hinein und betrat dort das Haus Nr. 39, woselbst er, vom Blutverlust ohnmächtig, zusammenbrach. Ehe man wußte, was geschehen, ließ man einen Arzt und den Inselstraße 10 wohnhaften Heilgehilfen Krickbahn kommen, welch letzterer dem Schwerverletzten einen Nothverband anlegte. Kurze Zeit darauf verstarb der verwundete Verbrecher. Jetzt erst drang die Kunde nach der Wassergasse, daß man einen gefährlichen Einbrecher vor sich gehabt, welcher von einem Criminalbeamten auf der That abgefaßt und verwundet worden war. Man benachrichtigte die Revierpolizei, welche für die Ueberführung der Leiche des entseelten Verbrechers nach dem Leichenschauhause Sorge trug. Der zweite Einbrecher war inzwischen nach dem Polizeigefängniß transportirt worden. Wie man sagt, soll ein Complice der beiden Einbrecher, welcher sich bei einem früheren gemeinsam begangenen Diebstahl übervortheilt glaubte, den bei Arnheim geplanten Einbruchsdiebstahl aus Rache zur Anzeige gebracht haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. März.

* **Auszeichnung.** Die Königl. Caecilien-Akademie in Rom, die älteste musikalische Akademie Italiens, hat am 27. Februar auf Antrag der Herren Sgambati, de Sanctis, Wichmann und Berwin den Lehrer am hiesigen akademischen Institut für Kirchenmusik, Dr. E. Bohn, zum Mitgliede („socio distinto per l'elezione") ernannt.

* **Der Finowcanal** wird nach einer Mittheilung des Regierungspräsidenten zu Potsdam bereits vom 9. März d. J. ab für die Schifffahrt wieder geöffnet sein.

ee. **Raubanfälle.** Am 3. d. Mts., Abends, fragte ein Schiffer einen ihm begegnenden Barbier nach der Zeit. Als dieser bereitwillig seine Uhr zog, entriß er ihm dieselbe und ergriff die Flucht. Auf das Rufen des Beraubten machten sich mehrere Passanten an die Verfolgung des Diebes, der auch eingeholt und festgenommen wurde. Die Uhr, welche er weit von sich geworfen hatte, wurde aufgefunden und dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt. — Einer Beamtenfrau wurde am 2. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, auf der Scheitnigerstraße von einem unbekannten Knaben ihr schwarzes Lederportemonnaie entrissen. Der Junge ergriff alsdann die Flucht und entkam. Der hoffnungsvolle Knabe ist etwa 12—13 Jahre alt, blondhaarig und trug einen abgeschabten grauen Anzug.

* **Von der Oder.** Der Eisgang auf der Oder hat hier in Breslau noch nicht begonnen, dagegen berichtet unterm 3. ds. Mts. der „Ndschl. Anz." aus Glogau: Das bei Gurschen, an der Einmündung der Bartsch in die Oder, lagernde Eis setzte sich gestern Nachmittag in Bewegung und langte bei der hiesigen Oderbrücke in kurzen Zwischenräumen an. Gestern um 7 Uhr 10 Minuten Nachmittags trafen die ersten Eisschollen hier ein, um 11½ Uhr Abends trat starker Eisgang ein, ebenso um 3 Uhr 10 Minuten und um 4 Uhr Nachts. Heute früh von 5 bis 6 Uhr und von 8 bis 9 Uhr hatten wir wieder starken Eisgang. Glücklicherweise hatte derselbe keinen Schaden angerichtet. Das Wasser der Oder ist seit gestern um 36 Centimeter gestiegen. In der Gegend bei Kottwitz sind zwei Kähne und ein Oderkahn mit stehendem Mast von den Fluthen fortgerissen worden und treiben auf unsere Oderbrücke zu. Die Wasserbauverwaltung hat die nöthigen Anstalten getroffen, um dieselben einzufangen.

+ **Sagan, 3. März.** [Handelskammer.] In der Sitzung der Handelskammer für die Kreise Sagan und Sprottau, die gestern abgehalten wurde, lag eine Anfrage der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln, betreffend die Verzollung des Mancos für Getreidesendungen in zollamtlich verschlossenen Wagen von Auswärts. Referent Mühlenbesitzer Grätz-Sprottau führt aus, daß man alle Sendungen auf der Bahn wiegen lassen müsse, und man nur das zu versteuern brauche, was man erhalte. Die Kammer tritt den Ausführungen bei. — Einer Petition der Handelskammer Münster gegen die Erhöhung des Zolles auf Cognac, Rum und Arac tritt die Kammer bei. — Da nicht ausgeschlossen ist, daß Mallmitzer und Freiwaldauer Firmen sich an der

Kleine Chronik.

Der Präsident des Vereins „Berliner Presse", Kammergerichts-Rath Ernst Wichert, feiert am 11. März seinen 60. Geburtstag. Der Verein Berliner Presse hat in Gemeinschaft mit dem Deutschen Schriftsteller-Verbande und der Litterarischen Gesellschaft den Beschluß gefaßt, dem Jubilar zu Ehren an diesem Tage ein großes Fest-Banket im Saale des Römischen Hofes zu veranstalten.

„Hedda Gabler" von Ibsen wurde am 25. Februar in Kopenhagen zum ersten Mal gegeben. Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, ist das Stück durchgefallen. Die Meisterschaft des technischen Baues konnte über die Sonderbarkeiten des Stoffes, die Unklarheit und Leere der Hauptfigur nicht hinwegtäuschen. Der Eindruck der Vorstellung war niederdrückend, und es wurde an den pathetischen Stellen des Dialogs viel gelacht. Im dritten Acte wurde beim Abgang Lövborgs die Vorstellung durch heftiges Zischen abgebrochen. Nach der Vorstellung wurde vielfach gezischt und gepfiffen und man klatschte nur wenig. Frau Betty Hennings, die größte Künstlerin Nordens und die ursprüngliche Darstellerin Noras, gab die Hauptrolle.

Zoologische Sammlungen von Emin Pascha gingen Anfang Januar bei der zoologischen Sammlung des Museums für Naturkunde in fünf Kisten ein, welche außer einer Collection von Säugethieren und Reptilien namentlich eine größere Anzahl von Vogelbälgen enthielten. Die Objecte waren, wie das „Deutsche Colonialbl." hervorhebt, sämmtlich so schön präparirt, wie man es nur selten bei wissenschaftlichen Reisenden findet. Dr. Emin hat während eines Zeitraumes von drei Monaten auf einem sehr beschwerlichen Marsche neben vielen Objecten anderer Thierklassen allein dreihundert Vogelbälge gesammelt, präparirt und etiquettirt, welche 136 Arten repräsentiren und die Entdeckungen früherer Forscher bestätigen bezw. ergänzen.

Dante-Monument. Aus Trient wird geschrieben: Das Comité für die Errichtung eines Dante-Monuments in Trient hat nunmehr die Concurrenzausschreibung für dasselbe veröffentlicht. In dem betreffenden Rundschreiben theilt es mit, daß für das Monument, für welches die wenigstens fünf Fuß hohe Gestalt des Dichters in Bronzeguß auf einem Marmor-Piedestal ins Auge gefaßt sei, 125 000 italienische Lire zur Verfügung stehen. Zwei Preise in der Höhe von 1200 Fl. und 800 Fl. werden für die besten Modelle, welche bis 31. August d. J. einzureichen sind, ausgesetzt. Sollte das angenommene Modell nicht zur Ausführung gelangen, so geht es gegen eine Entschädigung von 1800 Fl. in den Besitz des Comités über. Die Preisbewerber hätten sich bei ihren Entwürfen vor Augen zu halten, daß das Monument bestimmt sei, den Schutzgenius der italienischen Sprache und Bildung im Trentino zu bilden. Seinen Standplatz wird dasselbe auf dem Bahnhofplatz in der Weise finden, daß es den Fremden sofort bei dem Eintritt in die Stadt in das Auge fallen müsse.

Eine Villen-Colonie in Friedrichsruh. Wie die „Hamb. Nachr." vernehmen, beabsichtigt eine Gesellschaft, mit dem Fürsten Bismarck wegen Anlage einer Villen-Colonie in Friedrichsruh in Unterhandlung zu treten. Sicherlich wäre — so schreibt das Blatt — dem Fürsten der Gedanke, anstatt der jetzigen häßlichen Kathen künftig hübsche Villen auf dem ins Auge gefaßten Gebiete stehen zu sehen, nicht unangenehm. Auf der anderen Seite aber ist der Fürst doch zu hoch in den Jahren, als daß ihm die große Unruhe, welche die Anlage der Colonie in dem Walde bringen würde, nicht widerstreben sollte. Es würde sich bei dem Entwurf um das Gebiet handeln, das den kleinen See (Mühlenteich) hinter dem Schlosse umgiebt. Man hält dies Gelände für den schönsten Theil des Ganzen; das findet der Fürst auch und deshalb möchte er es gern behalten.

Ein neuer Scandal im englischen High Life. Man schreibt der „Frankf. Ztg." vom 28. Februar aus London: Der junge Earl Russell, Enkel des als Staatsmann der Whigpartei bekannten Lord John Russell, und Sohn des Lord Amberlei wird dieser Tage sich vor dem Ehegericht zu verantworten haben. Seine Frau verlangt keine Scheidung, sondern blos eine gesetzliche Trennung, da sie nicht wegen Ehebruchs, sondern grausamer Behandlung Klage erhebt. Die von ihr erlittene Mißhandlung ist derart, daß die Gerichtsverhandlungen geheim gehalten werden müssen. Falls die Gräfin die Trennung durchsetzt, wird gegen ihren Gatten ein criminelles Verfahren eingeleitet werden. Das Traurigste an der Sache ist, daß die Eheleute erst vor einem Jahre getraut wurden. Der Graf ist 26 Jahre alt, und seine Frau zwei Jahre jünger. Sie hieß Miß Edith Scott und ist die jüngere Tochter des verstorbenen Sir Claude Edward Scott, Baronet. Ihre Mutter, Lady Lena Scott, wohnt in Oatlands Park, bei Wrybridge, Surrey. Ihre ältere Schwester, Mrs. Sebright, hat sich vor einigen Jahren in der Lage gesehen, gegen ihren Gatten wegen Ehebruchs den Rechtsweg zu betreten. Graf Russells Landschloß Ardsalla Castle ist in der Nähe von Navan; doch hält er sich mit Vorliebe in Pombroke Lodge im Richmond Park auf und wird oft auf der Themse gesehen. Als Student hat er sich in Oxfort ausgezeichnet, seither aber ein zügelloses Zigeunerleben geführt. Er hat die gegen ihn erhobenen Klagen seiner Frau abgeleugnet und, wie die Gräfin, einen gewiegten Juristen mit seiner Vertheidigung betraut.

Eine internationale Puppen-Ausstellung wird in Scheveningen vom 4. Juli bis 4. August veranstaltet werden. Die Puppen werden in vier Gruppen eingetheilt. Die erste umfaßt jene Puppen, welche historische oder politische Persönlichkeiten, sowie Künstler, Componisten und berühmte Schauspielerinnen darstellen; die zweite solche, welche Sujets aus der Oper, der komischen Oper und berühmten Dramen behandeln; die dritte die Nationalcostüme aller Länder; die vierte alle Gattungen Spielpuppen. Vielleicht wird man auf dieser Puppenausstellung auch die sprechende Puppe Edisons sehen, welche phonographische Reden halten soll und von dem amerikanischen Erfinder schon lange den Europäern versprochen wurde.

Schach. [30]

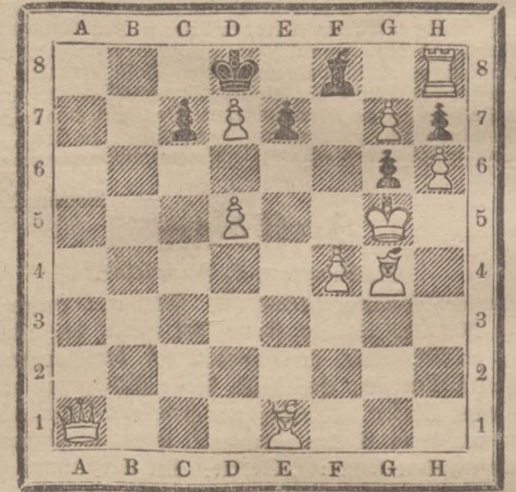
Zur Partie in Nr. 29: Der einzige, zum Gewinn führende Zug ist 18. L h 7—g 8!!, mittelst dessen Weiss ein dreizügiges Mat erzwingt.

Mittheilungen aus der Schachwelt. Breslau. Unter den 91 Lösern der Preisaufgabe der Leipz. Illustr. Ztg. befinden sich 4 Breslauer: die Herren Dr. Seger, Methner, Sauer und Friedländer. Bei der Verloosung war jedoch nur Herr Methner so glücklich, einen der 30 Preise zu erlangen. — Am 2. März spielte Herr A. Schottländer im S.-V. „Anderssen, gleichzeitig gegen 15 Gegner. Ergewann 12 Partien, machte 2 remis und verlor nur eine, (gegen Herrn Kuhn), ein in Anbetracht der respectablen Spielstärke vieler seiner Gegner äusserst günstiges Resultat.

S.-V. „Anderssen"

Problem Nr. 17 von Hans Flügel in Breslau.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiss zieht an und zwingt Schwarz, ihn mit dem 4. Zuge mat zu setzen.

Falkbeergambit. Gespielt in einem Match im December 1889 zu Nürnberg zwischen Dr. Tarrasch (Weiss) und K. Eckart [Akad. Schachclub München] (Schwarz).

1. e 2—e 4	e 7—e 5	14. 0—0—0	S a 6—b 4
2. f 2—f 4	d 7—d 5	15. a 2—a 3	a 7—a 5
3. e 4×d 5	e 5—e 4	16. S g 1—e 2	S b 4—d 5
4. D d 1—e 2	S g 8—f 6	17. D e 3—f 2	T a 8—b 8
5. S b 1—c 3	L c 8—g 4	18. S e 2—d 4	L f 5×e 4
6. D e 2—e 3 1)	L g 4—f 5	19. S d 4×c 6	L e 7×a 3 2)
7. L f 1—b 5 +	c 7—c 6	20. S c 6×d 8 3)	L a 3×b 2 +
8. d 5×c 6	b 7×c 6	21. K c 1—b 1	L b 2—c 3 +
9. L b 5—d 3	L f 8—e 7	22. K b 1—a 2 4)	S d 5—b 4 +
10. L d 3×e 4	S f 6×e 4	23. K a 2—a 3	S b 4×c 2 +
11. S c 3×e 4	0—0	24. K a 3—a 4	T b 8—b 4 +
12. d 2—d 3	T f 8—e 8	25. K a 4×a 5	T e 8×d 8
13. L c 1—d 2	S b 8—a 6		nebst Mat in wenigen Zügen.

Anmerkungen. 1) Auf 6. D b 5 +, S b d 7, 7. D b 7:, T b 8, 8. D a 7:, L c 5 würde Schwarz einen sehr starken Angriff erhalten. 2) Sehr schön gespielt, wie überhaupt die ganze Partie dem Führer der Schwarzen alle Ehre macht. 3) Falls 20. S b 8:, 30. D f 6 und gewinnt. 4) Damit spielt W. auf Gewinn und wird infolgedessen in wenigen Zügen mat. Er würde aber auch bei 22. K c 1, L b 2 +, 23. K b 1, L d 4 +, 24. K c 1, L f 2: etc. verloren haben.

Correspondenz-Partien.

Kopenhagen—Breslau.		Breslau—Kopenhagen.	
54. K e 2—d 1		53. . . .	S c 4—d 6

Tschigorin—Steinitz.		Steinitz—Tschigorin.	
20. L e 2—c 4	L d 6—c 7	20. . . .	D d 8×d 4
21. S b 6—d 5		21. K e 1—f 1	f 4—f 3
		22. g 2×f 3	

Stein-, Thon- 2c. Ausstellung des Handelsmuseums in Budapest betheiligen werden, so wird ein Einladungsschreiben des österreich-ungarischen Consulats öffentlich bekannt gegeben werden. — Die Tagesordnung des Berliner Bezirks-Eisenbahnrathes, der am 24. März eine Sitzung hält, und eine **Petition des kaufmännischen Vereins zu Kassel** gegen die Reform der Personentarife, veranlaßte die Kammer, die Vertreter beim Bezirks-Eisenbahnrath in Breslau in der am 15. März stattfindenden Sitzung zu ersuchen, gegen die Reform zu stimmen. — Dem Comité zur Errichtung einer **Fernsprechverbindung** für die hiesige Stadt ist von Liegnitz ein ablehnender Bescheid für 1891/92 zugegangen. Man will sich nun aber mit der Absage nicht zufrieden geben, sondern beabsichtigt, eine Deputation, bestehend aus je einem Mitgliede des Magistrats von Sagan, der Handelskammer und des kaufmännischen Vereins, an den Staatssecretär Stephan zu senden. Die Handelskammer wählte nach längerer Debatte Fabrikbesitzer **Ziem**-Barge zum Mitgliede der Deputation. — Eine Firma in Mainz hat sich beim deutschen Handelstage über die **hohen Reisegepäcktarife** in Oesterreich beschwert, und dabei ausgeführt, daß die ausländischen Firmen die ganze, die inländischen aber nur die halbe Taxe bezahlen dürfen. Da nun die österreichischen Firmen in Deutschland genau so viel bezahlen, als die deutschen, so bittet die Firma, daß der Handelstag geeignete Schritte thun möge. Die Kammer überweist diese Angelegenheit zum Referat an Herrn Müller-Sprottau, welcher Erkundigungen einziehen soll, ob im Kammerbezirk gleiche Klagen laut geworden sind.

• • **Brieg**, 4. März. [**Raubmord.**] Ein Raubmord ist in äußerst frecher Weise gestern Vormittag in der elften Stunde auf der Chaussee zwischen Schüsselndorf und Briegischdorf an dem wohlbekannten, im vorgerückten Alter stehenden Wurstfabrikanten **Reimann** von hier verübt worden. Von Arbeitern wurde um 11¼ Uhr am Eingange von Briegischdorf bemerkt, daß der Wagen des Reimann gegen sonstige Gewohnheit sehr langsam nach der Stadt fuhr und der Besitzer selbst mit auf die Brust gesenktem Kopfe dasaß. Unglück ahnend, näherten sie sich dem Wagen und fanden Reimann als Leiche. Im Gesichte befanden sich Blutflecken. Bei näherer Untersuchung fand man, daß durch eine in die Schläfe gedrungene Kugel dem Leben des allgemein geachteten Mannes ein Ende gemacht worden war. Die Uhr, eine silberne Ancreuhr mit glattem Goldrand und Secundenzeiger, welche auf dem inneren Deckel die Reparaturzeichen 848 G., 1182 G. und 1724 G. hat, hatte der Mörder von der Kette abgenommen, letztere hing noch an der Weste. Das Portemonnaie mit einer Kupfermünze und einem Uhrschlüssel lag auf dem Boden des Wagens. Die Baarschaft, welche mehrere hundert Mark betragen haben soll, war verschwunden. Ueber die Vollführung des Mordes vermuthet man, daß Reimann auf dem Heimwege nach Schüsselndorf, wo er Vieh kaufen wollte, erschossen worden ist. Nachdem der Mörder sein Opfer geplündert hatte, ist von demselben wahrscheinlich der Wagen umgedreht und nach der Stadt dirigirt worden, welchen Weg der alte Schimmel auch ohne Leitung fortsetzte. Der Staatsanwalt und die Polizei entwickelten am Nachmittag die lebhafteste Thätigkeit zur Ermittelung des Raubmörders. Man vermuthet den Thäter in einer Person aus dem Kreise, welche aus Rache den Mord begangen haben soll.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 4 März. Nach der „Voss. Ztg." hatte der Empfang des Herrn v. Helldorff beim Kaiser thatsächlich damit Zusammenhang, das ablehnende Votum auch mehrerer conservativer Abgeordneten bezüglich des Marineetats rückgängig zu machen.

o. **Rom**, 4. März. Die „Tribuna" meldet aus Massauah eine Reihe grauenvoller Morde, welche von dem ehemaligen Colonialsecretär Caggessi und dem Gendarmenoffizier Livraghi aus Habsucht an reichen Bürgern Massauahs verübt worden sind. Cagnassi ist verhaftet, während Livraghi entkommen ist.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Köln, 3. März. Behufs Finanzirung der Nebenbahnen Köln-Hermühlheim-Vorgebirge-Bonn und Köln-Wesseling-Hersel-Bonn hat sich hier ein Comité gebildet. Demselben gehören die Oberbürgermeister von Köln und Bonn, die Landräthe der betreffenden Kreise und der Präsident der hiesigen Handelskammer an.

Spalato, 3. März. Der Platzcommandant sowie die Beamten von Spalato machten gestern mit den Offizieren und Cadetten des deutschen Schulgeschwaders einen Ausflug nach Sebenico, wo sich die Offiziere des österreichischen Schulschiffes „Schwarzenberg" und die dortigen Beamten den Ausflüglern anschlossen. Die Gesellschaft besuchte Scardona und die Wasserfälle der Kerka. Hierauf fand ein Diner in Sebenico statt, bei dem mehrere Toaste ausgebracht wurden. Abends erfolgte die Rückkehr nach Spalato.

Rom, 4. März. Gestern fanden die Wahlen von neun neuen Mitgliedern der General-Budget-Commission statt. Nur einer wurde definitiv gewählt. Acht Stichwahlen sind erforderlich. Die Journale heben hervor, nach dem zu Tage getretenen Stimmenverhältniß beträgt die Majorität der Regierung 30 bis 35 Stimmen.

London, 3. März. Das Unterhaus verwarf Stansfelds Antrag, Ritchie bekämpfte denselben, weil er eine Wahlreform bezweckt und die Regierung ihr legislatorisches Programm nicht durch eine so große Frage unterbrechen wolle.

London, 4. März. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar: Tippo Tip soll in Ugogo eingetroffen und sehr schwer krank sein. — George Mackenzie, Director der Ostafrikanischen Gesellschaft, traf in Zanzibar ein.

London 4 März. Die Executive des Dockarbeiter-Gewerkvereins beschloß, sich in dem Streit zwischen der Rheder-Föderation und dem Seemanns-Heizerverein passiv zu verhalten.

Portsmouth 3. März. Das deutsche Panzerschiff „Oldenburg" segelte heute ab, um den Capitän v. Witersheim, der vom Besuche bei der Königin zurückkehrte, aufzunehmen und alsdann nach Wilhelmshaven weiterzugehen. Während der Anwesenheit des Schiffes fanden fast allabendlich Festlichkeiten an Bord oder auf dem Lande statt. Vice-Admiral v. d. Goltz hatte das Matrosenheim in Portsmouth besucht, wo sämmtliche Deutsche eine freundliche Aufnahme finden. Die beiden Cabinen, welchen anläßlich des von Kaiser Wilhelm dem Institute gemachten Geschenkes die Namen „Wilhelm" und „Hohenzollern" beigelegt wurden, besichtigte der Vice-Admiral v. d. Goltz näher.

Madrid, 3 März. Marquis Pidal y Mon wurde zum Präsidenten der Kammer gewählt.

Petersburg, 3. März. Der Kaiser empfing gestern den neu ernannten chinesischen Gesandten in Audienz und nahm das Beglaubigungsschreiben desselben entgegen.

Petersburg, 4. März. Heute wurde hier ein Congreß von Vertretern der Agrarbanken eröffnet, welcher die Frage der Conversion der 6proc. Darlehen in 5proc. und eine entsprechende Conversion der Pfandbriefe erwägen soll.

Petersburg, 4. März. Die französische Militärcommission besuchte Montag Kronstadt und besichtigte verschiedene Marine-Institute, Werkstätten und Hafenanlagen. Die Gäste wurden zum Frühstück im Marineclub aufgefordert.

Odessa, 4. März. Die Schifffahrt stockt wieder wegen eingetretenen Frostes. Der Verkehr auf den südöstlichen Eisenbahnen ist in Folge erneuter Schneewehungen schwierig.

Konstantinopel, 4. März. Die „Agence de Constantinople" meldet, das Irade wegen Conversion des Defence Loan zum Course von 90 ist erschienen.

Bukarest, 3. März. Der rumänische Gesandte in Brüssel Vacaresco ist an Stelle des nach London versetzten Gesandten Plagino zum Gesandten in Rom und der Legationsrath bei der rumänischen Gesandtschaft in Paris Bengesco zum Gesandten in Brüssel ernannt worden, der Legationssecretär bei der Gesandtschaft in Brüssel Nano ist zum Legationssecretär bei der Gesandtschaft in Paris ernannt. Der Legationssecretär bei der Gesandtschaft in Wien wird nach Brüssel versetzt und durch den gegenwärtigen zweiten Legationssecretär bei der Gesandtschaft in Berlin Mavrodi ersetzt.

Washington, 4. März. Der Congreß nahm den Gesetzentwurf an, betreffend den Schutz des Urheberrechts, mit den Bestimmungen, wonach Jedermann zwei Exemplare eines im Auslande geschriebenen Buches unter Zahlung des Zolles einführen könne und daß Zeitungen und Zeitschriften zuzulassen sind, wenn sie keinen Inhalt haben, dessen Nachahmung untersagt ist. Die Vorlagen wurden nunmehr dem Präsidenten zur Unterzeichnung überreicht.

Rosario, 4. März. Die Nitratgesellschaft erhielt ein vom 26. Februar datirtes Telegramm ihres Agenten in Iquique, nach welchem Iquique seit dem 16. Februar in den Händen der Opposition ist. Die Regierungstruppen griffen die Stadt am 19. erfolglos an. Fünf Häusergevierte sind namentlich in Folge des Bombardements ausgebrannt, fast alle Werkstätten stellten die Nitratproduction wegen Mangels an Lebensmitteln ein.

London, 3. März. Der Union-Dampfer „Durban" ist heute auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 3. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,26 m.
— 4. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,40 m

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 4. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	3. März.	4. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,40—18,60	18,35—18,55
Rendement Basis 88 pCt.	17,40—17,65	17,40—17,65
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,50—15,00	13,50—15,00
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,50—27,00	26,50—27,00

Tendenz: Rohzucker ruhig, theils nominell.

Termine: März 13,77½, April 13,75, Mai 13,75. Ruhig.

Hamburg, 4. März, 10 Uhr 31 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,75, Mai 13,70, August 13,90, October-December 12,70, Januar-Februar 12,80. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 85, Mai 83¾, September 78½, December 69¾. — Tendenz: Behauptet. — Zufuhren sind keine. — Newyork 5—10 Points Hausse.

Leipzig, 3. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der Markt begann heute in lustloser Stimmung, so dass während des ganzen Vormittags kein Geschäft zu Stande kam. — Umsatz seit gestern Mittag 35 000 Kilo.

An der Börse handelte man:

September .... 10 000 Ko. à 4,35 M.

Nachmittags belebte sich das Geschäft und es fanden noch folgende Umsätze statt:

März	5 000 Ko.	à 4,25 M.
„	40 000 „	„ 4,27½ „
April	15 000 „	„ 4,27½ „
Mai	10 000 „	„ 4,30 „
September	10 000 „	„ 4,35 „
October	5 000 „	„ 4,35 „
November	5 000 „	„ 4,37½ „

Wir schliessen: März 4,27½ Käufer, April 4,27½ Verkäufer, Mai bis Juli 4,30, August 4,32½, September bis December 4,35 Käufer.

Gross-Glogau, 3. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Marktzufuhr mittelmässig. Stimmung sehr fest. Preise durchweg höher. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 18,40—19,60 M., Roggen 16,60—17,20 M., Gerste 13,00—15,80 M., Hafer 14,00—14,40 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Die Getreidebörse war heute belebter als sonst, da die feste Stimmung der auswärtigen Plätze während der Vorwoche einwirken konnte. Die Preise für Weizen waren wesentlich höher, doch kam es nicht zu grossen Umsätzen. — Gerste nur in feiner Waare beachtet. Hafer sehr gestiegen. Futterartikel sehr fest. Es ist zu notiren für: Weissweizen 18,80—20,00 M., Gelbweizen 18,60 bis 19,80 M., Roggen 17,00—17,40 M., Gerste 13,00—16,50 M., Hafer 14,00—14,40 M., Rapskuchen 11,80—12,40 M., Leinkuchen 13,00—14,00 M., Mais 13,40 bis 13,80 M., Futtermehl 10,20—11,20 Mark, Weizenkleie 9,60—10,0 Mark. (Detailpreise bis 1 Mark höher.) Alles pro 100 Klgr.

Posen, 2. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Roggen, Weizen und Gerste halten am heutigen Wochenmarkte stärkeres Angebot; die Stimmung blieb eine feste, und konnten dieselben zu etwas höheren Preisen schlankes Unterkommen finden. Die anderen Cerealien wurden zu letzten Werthen gehandelt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 19,50—18,80—18,00 Mark, Roggen 16,90—16,30—15,50 M., Gerste 15,70—14,10—13,50 M., Hafer 13,90—13,40 Mark, Kartoffeln 4,40—3,80 M., Wicken 11,20—10,50 bis 10 Mark, Lupinen, 8,50—7,40—6,50 M.

---

4 **Breslau**, 4. März. [Von der Börse.] Nach recht festem Beginn ermattete im weiteren Verlaufe der Montanmarkt auf ungünstige, aber gänzlich unbeglaubigte Gerüchte. Die übrigen Gebiete behaupteten ihre günstige Tendenz, wobei unter den fremden Renten speciell Türkische Anleihe und unter den österreichischen Werthen Transportbahnen vortheilhaft hervortraten. Rubelnoten blieben bis zum Schlusse gut behauptet; derselbe gestaltete sich auch für Bergwerkspapiere etwas günstiger. Geschäft bewegt und lebhaft.

Per ultimo März (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 174⅝—½ bez., Ungar. Goldrente 92⅝ bez., do. Papierrente 89¼ bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 129¼—129⅜—129—129¼—127¾—128 bis 127½ bez., Donnersmarckhütte 86¼—86—½—⅜ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 77½—76—⅜ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II 76⅜ bez., Russ. Valuta 238 bez., Türken 19,25—19,20—19,25 bez., Italiener 94⅞ bez., Türk. Loose 80½ bez., Schles. Bankverein 120⅞ bez., Breslauer Discontobank 106 Br., Breslauer Wechslerbank 103¼ Br., Franzosen 109½—⅞ bez., Lombarden 57⅞—58¼ bez., 3proc. Anleihe-Scrips acht Tage nach Erscheinen, sowie per ult. März und April 86,25—86,20 bis 86,25 bez., Kattowitzer 126⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 4. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 174, 40. Disconto-Commandit 210, 75. Rubel 238, —. Abwartend.

Berlin, 4. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 174, 40. Staatsbahn 109, 30. Lombarden 58, 10. Italiener 94, 70. Laurahütte 128, 20. Russ. Noten 238, 20. 4% Ungar. Goldrente 92, 70. Orient-Anleihe II 75, 80. Mainzer 119, 30. Disconto-Commandit 210, 40. Türken 19, 20. Türk. Loose 80, 50. Fest.

Wien, 4. März, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 65. Marknoten 56, 45. 4% Ungar. Goldrente 104, 90. Ruhig.

Wien, 4. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 75. Anglo-Austrian 166, 40. Staatsbahn 246, 37. Lombarden 130, 12. Galizier 212, 25. Oesterr. Silberrente 91, 80. Marknoten 56, 45. 4% Ungar. Goldrente 104, 90, do. Papierrente 101, —. Alpine Montan-Actien 96, 80. Behauptet.

Frankfurt a. M., 4. März. Mittags. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Egypter —, —. Laurahütte —, —.

Paris, 4. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1877 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 4. März. Consols von 1889 —, —. Russen Serie II —, —. Egypter —, —.

Wien, 4. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Credit-Actien	306 75	308 —	Marknoten	56 52	56 37
St.-Eis.-A.-Cert.	246 50	247 50	4% ung. Goldrente	104 90	104 90
Lomb. Eisenb.	130 25	131 50	Silberrente	91 75	91 85
Galizier	211 75	212 10	London	115 30	114 95
Napoleonsd'or.	9 12½	9 10½	Ungar. Papierrente	101 —	101 —

Cours-Blatt.

Berlin, 4. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	93 75	94 25
Gotthardt-Bahn ult.	154 —	156 —
Lübeck-Büchen	168 —	168 75
Mainz-Ludwigshaf.	119 25	119 75
Marienburger	64 75	66 25
Mittelmeerbahn	102 40	102 50
Ostpreuss. St.-Act.	89 75	90 80
Warschau-Wien	235 50	236 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 —	55 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	105 50	106 —
do. Wechslerbank	103 —	102 90
Deutsche Bank	162 90	164 —
Disc.-Command. ult.	209 90	210 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	174 50	174 90
Schles. Bankverein	120 25	120 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	122 —
Bismarckhütte	138 —	141 —
Bochum. Gussstahl	138 20	138 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 50	38 50
do. Eisenb. Wagenb.	172 —	173 —
do. Pferdebahn	137 —	137 25
do. verein. Oelfabr.	105 70	106 —
Donnersmarckhütte	86 25	86 75
Dortm. Union St.-Pr.	75 90	76 90
Erdmannsdrf. Spinn.	91 —	91 —
Flöther Maschinenb.	112 50	111 25
Fraust. Zuckerfabrik	109 75	109 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	170 70	174 70
Hofm. Waggonfabrik	— —	167 —
Kattowitz. Bergb.-A.	126 60	127 25
Kramsta Leinen-Ind.	130 25	130 50
Laurahütte	128 40	128 30
Märkisch-Westfäl.	262 20	263 20
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	159 10	160 —
Nordd. Lloyd ult.	134 50	133 —
Obschl. Chamotte-F.	122 20	124 —
do. Eisenb.-Bed.	79 10	77 25
do. Eisen-Ind.	150 —	148 25
do. Portl.-Cem.	112 75	113 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	102 —	102 —
Redenhütte St.-Pr.	63 —	64 —
Schlesischer Cement	135 —	132 50
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	182 50	184 20
do. St.-Pr.-A.	182 —	184 —

Cours vom	3.	4.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	59 50	59 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 60	106 50
do. do. 3½%	99 —	99 —
do. do 3%	86 40	86 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
do. 3½% do.	99 —	99 —
do. 3% do.	86 40	86 70
do. Pr.-Anl. de 55	171 10	171 10
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
do. do. 3½%	96 80	96 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 70	97 70
do. Rentenbriefe	103 20	103 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 10	98 25
Italienische Rente	94 90	94 90
do. Eisenb.-Oblig.	57 90	58 —
Mexikaner 1890er	89 40	89 50
Oest. 4% Goldrente	97 10	97 30
do. 4⅕% Papierr.	80 90	81 30
do. 4⅕% Silberr.	81 —	81 20
do. 1860er Loose	124 75	124 90
Poln. 5% Pfandbr.	74 —	74 —
do. Liqu.-Pfandbr.	71 25	71 25
Rum. 5% amortisable	99 75	99 90
do. 4% von 1890	87 —	87 10
Russ. 1883er Rente	107 40	107 40
do. 1889er Anleihe	99 35	99 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 50	103 60
do. Orient-Anl. II.	75 90	76 15
Serb. amort. Rente	91 90	92 10
Türkische Anleihe	19 15	19 20
do. Loose	79 50	80 10
do. Tabaks-Actien	177 50	179 50
Ung. 4% Goldrente	92 50	92 90
do. Papierrente	89 20	89 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 15	177 30
Russ. Bankn. 100 SR.	238 10	238 25
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	176 80	177 15
do. 100 Fl. 2 M.	176 05	176 25
Warschau 100 SR 8 T.	237 75	237 90

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 4. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Eröffnung matt auf ungünstige argentinische Nachrichten und ungünstige oberschlesische Eisenberichte. Im Verlaufe auf Deckungen und Wiener Creditkäufe wesentlich fester. Schluss vom Eisenmarkte aus wieder schwächer. Eisenwerthe ausgesprochen matt. Dortmund-Gronau haussirend 107½; Scrips 86¼.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Berl. Handelsges. ult.	158 87	158 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 —	90 75
Disc.-Command. ult.	211 25	210 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	77 —	76 12
Oesterr. Credit. ult.	175 —	175 37	Franzosen ult.	109 37	109 75
Laurahütte ult.	129 37	127 37	Galizier ult.	93 75	94 25
Warschau-Wien ult.	236 —	236 75	Italiener ult.	95 —	94 75
Harpener ult.	186 50	184 75	Lombarden ult.	58 25	58 50
Bochumer ult.	139 75	137 25	Türkenloose ult.	79 50	80 50
Dresdner Bank. ult.	159 25	159 75	Donnersmarckh. ult.	86 62	86 62
Hibernia ult.	188 —	187 50	Russ. Banknoten. ult.	238 —	238 50
Dux-Bodenbach. ult.	248 75	248 25	Ungar. Goldrente ult.	92 75	92 75
Gelsenkirchen ult.	170 50	170 —	Marienb.-Mlawka ult.	65 12	66 25

Producten-Börse.

Berlin, 4. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 207, 50, Mai-Juni 206, 50. Roggen April-Mai 179, 75, Mai-Juni 177, —. Rüböl April-Mai 61, 40, Sept.-Oct. 62, 40. Spiritus 70er April-Mai 50, 30, Juni-Juli 50, 50. Petroleum loco 23, 80. Hafer April-Mai 152, 75.

Berlin, 4. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4	Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			Rüböl per 1000 Kg. Höher.		
April-Mai	205 75	207 —	April-Mai	60 50	61 50
Mai-Juni	205 25	206 —	September-October	61 60	62 70
Juni-Juli	205 25	206 —			
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
April-Mai	179 75	179 75	Loco 70er	49 70	50 40
Mai-Juni	176 75	175 —	April-Mai 70er	49 40	50 30
Juni-Juli	175 —	174 75	Juni-Juli 70er	49 70	50 40
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August 70er	50 —	50 60
April-Mai	152 75	152 75	Loco 50er	69 40	70 10
Mai-Juni	153 25	153 75			

Stettin, 4. März — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4	Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
April-Mai	200 —	200 50	April-Mai	59 50	60 50
Mai-Juni	201 —	202 50	September-Octbr.	60 50	61 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	177 50	178 20	Loco 50er	67 90	68 40
Mai-Juni	174 50	175 —	Loco 70er	48 20	48 70
			April-Mai 70er	48 40	49 —
Petroleum loco	11 40	11 40	Aug.-Septbr. 70er	48 90	49 50

Hamburg, 3. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 35¾ Br., 35½ Gd., per März-April 35¾ Br., 35½ Gd., per April-Mai 36 Br., 35¾ Gd., per Mai-Juni 36⅛ Br., 35⅞ Gd., per Juni-Juli 36½ Br., 36¼ Gd., per Juli-August 36¾ Br., 36½ Gd., per August-Sept. 37¼ Br., 37 Gd. per September-October 37¼ Br., 37 Gd. Tendenz: Still.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 22. bis incl. 28. Februar cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 15 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 70 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 180 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Ostbahn, 80 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 55 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 56 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 33 000 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 144 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 82 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 766 400 Klgr. (gegen 808 570 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 15 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 100 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 25 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 70 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 108 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 131 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 161 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 90 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 504 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 300 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 316 200 Klgr. (gegen 1 213 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 60 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 135 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 80 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 84 000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 464 200 Klgr. (gegen 476 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 25 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 115 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 65 000 Klgr. von der Ostbahn, 15 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 110 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 111 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 77 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 89 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 51 100 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 690 000 Klgr. (gegen 401 200 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 75 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 90 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 70 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 325 000 Klgr. (gegen 200 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 45 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Ostbahn, 95 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 87 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 17 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 20 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 346 900 Klgr. (gegen 253 850 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 70 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 170 000 Klgr. (gegen 159 500 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 200 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, (gegen 16 200 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 160 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 400 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 4000 Klgr. von der Oberschlesischen und 50 600 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 95 160 Kilgr. (gegen 60 600 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 25 100 Klgr. (gegen 5100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts (gegen 40 700 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 45 000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 115 000 Klgr. (gegen 100 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 25 000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 28 000 Kilgr. auf Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 83 000 Klgr. (gegen 61 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 13 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 3000 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Bahn, 20 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 73 100 Klgr. (gegen 35 200 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des **Monats Februar** cr. gingen auf der **Märkischen** Eisenbahn in Breslau ein: 631 000 Klgr. Weizen, 195 000 Klgr. Roggen, 30 000 Klgr. Gerste und 170 000 Klgr Hafer, dagegen gelangten in demselben Zeitraum auf der genannten Eisenbahn ab Breslau zum Versandt: 48 728 Klgr. Weizen, 50 703 Klgr. Roggen und 94 950 Kilogr. Gerste Hafer nichts.).

Berlin, 3. März. [Productenbericht.] Der Einfluss des Wetterumschlages hat sich an den auswärtigen Märkten nur wenig fühlbar gemacht. Amsterdam hat seinen Preisstand gut behauptet und London war sogar fest. Daraufhin zeigte auch unser Markt entschieden festere Haltung, und sowohl Weizen wie Roggen vermochten sich merklich zu erholen. Letzterer Artikel wurde zwar vorübergehend etwas entgegenkommender offerirt, weil eine Kleinigkeit Königsberger Waare gehandelt worden ist, und auch Libau seine Forderungen etwas ermässigt hat; doch war der Schluss wieder fest. Nur Spätlieferung fand keine Beachtung. — Hafer hat sich ½—¾ M. erholt. — Roggenmehl war fester. — Rüböl hat sich wenig verändert. — Spiritus eröffnete fester, wurde später aber überwiegend offerirt, so dass die Tendenz ermattete und der Schluss noch ca. 40 Pf. niedriger ist als gestern.

Weizen loco 193—207 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 205—205¼ Mark bez., Mai-Juni 204¾—205¼ M. bez., Juni-Juli 204¾—205¼ M. bez., September-October 193—193½ bis 193¼ Mark bezahlt. — Roggen loco 172—183 Mark nach Qualität gefordert, guter inländischer 176—177½ Mark bez., feiner inländischer 178½—179½ Mark ab Bahn bez., April-Mai 179¾—180—179½—179¾ Mark bez., Mai-Juni 176¾—177—176½—176¾ Mark bez., Juni-Juli 175—175¼—174¾—175 M. bez., Juli-August 170—169¾ M. bez., September-October 166—166¼—165¾ M. bez. — Mais loco 145—156 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 140—140¾—140¼ M. bez., Mai-Juni 140 M. bez., Septbr.-October 137 Gd. — Gerste loco 140—200 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 148—163 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreussischer 149—153 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 150—153 M., mittel und guter schlesischer 150 bis 153 M., fein schlesischer, preussischer und pommerscher 154—158 M. ab Bahn bez., April-Mai 151¼—152¾ M. bez., Mai-Juni 153 M. bez., Juni-Juli 153½—154 M. bez. — Erbsen, Kochwaare 147—190 M. per 1000 Kilo, Futterwaare 138—146 M. per 1000 Kilo nach Qualität bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 27,50—25,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 24,25 bis 22,25 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 25—24 M., März 25,25 Mark bez., April-Mai 24,70 M. bez., Mai-Juni 24,35—24,30 M. bez., Juni-Juli 24,10 Mark bez., Juli-August 23,60 Mark bez., September-October 22,90 M. bez. — Rüböl loco ohne Fass 59,5 M. bez., April-Mai 60,5 bis 60,3—60,5 M. bez., Mai-Juni 60,7 M. bez., September-October 61,4 bis 61,6 Mark bez.

Petroleum loco 23,8 M. bez.

Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 69,4 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 49,7 Mk. bez., April-Mai 49,9—50—49,4 M. bez., Mai-Juni 49,9—50 bis 49,4 M. bez., Juni-Juli 50—50,1—49,7 M. bez., Juli-August 50,2—50,4 bis 50 Mark bez., August-September 50—50,2—49,8 Mark bez., September-October 46,8—46,9—46,6 M. bez., October-November 43,6—43,3 M. bez.

Kartoffelmehl 24,00 M. bez. — Kartoffelstärke, trockene 24,00 M. bez.

=n= **Warschau,** 2. März. [Original-Wollbericht.] Die in den Fabrikstädten immer mehr hervortretende Geschäftsstockung macht sich im ständigen Wollhandel recht fühlbar. Fabrikanten, die ihre fertigen Fabrikate schwer verkaufen können und noch grosse Vorräthe haben, halten sich vom Einkauf fast gänzlich fern und decken nur den allernothwendigsten Bedarf. Unsere Lagerinhaber sind grösseren Einkäufern gegenüber sehr entgegenkommend und obschon sie die Offerten mit 5—6 Thaler niedriger als letzte Wollmarktspreise stellen, will es ihnen doch nicht gelingen, grössere Posten an den Mann zu bringen. Die Verkäufe während der letzten vierzehn Tage beschränken sich auf ca. 350 Ctr. feinerer Tuchwollen à 62—68 Thaler und 150 Ctr. Mittelwollen à 60 Thaler. In der Provinz wurden mehrere Partien feiner Tuchwollen à 66—70 Thaler abgesetzt. Abnehmer waren Tomaszower, Zyierzer und Bialystoker Fabrikanten. Ein russischer Fabrikant hat in der Lubliner Gegend eine Partie hochfeiner Wolle gekauft. Bei allen angeführten Verkäufen stellt sich ein Preisabschlag von 6—7 Thaler polnisch pro Centner heraus. Ausländische Käufer fehlen jetzt gänzlich. Bei der trostlosen Geschäftslage darf es nicht Wunder nehmen, dass das Contractgeschäft auf die frische Schur trostlos liegt. Producenten zeigen zwar grosse Verkaufslust, es fehlt aber trotzdem an ernsten Käufern. Bis jetzt wurden nur kleine Transactionen von bekannten Stämmen, den jetzigen Preisen Rechnung tragend, gemacht. Das hiesige Lager dürfte noch ca. 19 000 Pud gegen 11 000 Pud im Vorjahr betragen.

Ausweise.

Wien, 3. März. **Ausweis der Carl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) vom 21. bis 28. Febr. 228 116 Fl., Mehreinnahme 37 446 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 172 365 Fl. Mehreinnahme 21 917 Fl.

Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

* **Oesterreichische 1864er Loose.** Ziehung vom 2. März. (Vollständige Liste.) Gezogene Serien: 485 497 686 734 1072 1184 1764 1962 1992 1998 2055 2240 2467 2520 2579 2654 2664 3005 3114 3277 3389 3458 3568 3682 3760 3892 3998. Den Haupttreffer gewinnt Ser. 497 Nr. 98, 20 000 Gulden Ser. 3114 Nr. 25, 10 000 Gulden 3568 Nr. 78, je 5000 Gulden Ser. 2055 Nr. 92, Ser. 2467 Nr. 63, je 400 Gulden gewinnen: Ser. 485 Nr. 23, Ser. 497 Nr. 43, Ser. 686 Nr. 24, 51 und 53, Ser. 734 Nr. 41, Ser. 1072 Nr. 13, 41, 48 und 57, Ser. 1184 Nr. 61, Ser. 1764 Nr. 34, Ser. 1992 Nr. 25, Ser. 1998 Nr. 71, 88 und 92, Ser. 2055 Nr. 2, 77 und 80, Ser. 2240 Nr. 56, Ser. 2467 Nr. 22, Ser. 2520 Nr. 41, Ser. 2579 Nr. 46, Ser. 2654 Nr. 34, 48, 49 und 74, Ser. 3114 Nr. 97, Ser. 3277 Nr. 30 und 46, Ser. 3389 Nr. 34, Ser. 3458 Nr. 43, Ser. 3682 Nr. 78 und 98, Ser. 3760 Nr. 2 und 19, Ser. 3892 Nr. 24, 53 und 76 und Ser. 3998 Nr. 79. Auf alle übrigen in den verloosten 27 Serien enthaltenen 2650 Gewinnnummern entfiel der geringste Gewinn von je 200 Gulden österr. W.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann A. Rietdorff in Belgard. — Offene Handelsgesellschaft Joseph Halm & Söhne in Schlegel bei Hainichen, Wollspinnerei. — Weinhändler Franz Ulbricht in Krakow. — Firma Gustav Juckuff in Leipzig. — Offene Handelsgesellschaft Aug. Bornefeld jr. in Ronsdorf bei Lennep. — Firma Meissner Möbelfabrik von Ferdinand Salzbrenner in Fischergasse bei Meissen. — Bierbrauer Nikolaus Ganter in Müllheim. — Firma Ignatz Schäfer & Sohn in Münster. — Kaufmann Alfred Bremer in Neuhaldensleben. — Kaufmann Friedrich Westernacher in Mkt. Dachsbach. — Getreidehändler Konrad Nusselt in Nördlingen. — Schuhwaarenhändler Philipp Essling in Burbach. — Firma Helene Mehnert in Sebnitz. — Firma Georg Lutz in Sonneberg. — Mühlenpächter Franz Hildebrandt in Steele.

Schlesien: Wirthschaftsbesitzer Christian Eckert zu Bolkenhain. Concurseröffnung am 2. März. Concursverwalter Kaufmann Robert Scholtz zu Bolkenhain. Erste Gläubigerversammlung den 24. März. Anmeldefrist bis zum 4. April. Allgemeiner Prüfungstermin den 15. April. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 21. März.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die durch den Austritt des Kaufmanns Salomon Weigert aus der offenen Handelsgesellschaft S. Weigert hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und die Firma S. Weigert hier und als deren Inhaber der Kaufmann Alfred Weigert hier.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Marie Weinschenck**, Gubrau, Kr. Pleß, mit Gutspächter **Erich Heß**, Smolice. Frl. **Margarethe Weinschenck**, Gubrau, Kr. Pleß, mit Gutspächter **Heinrich Heß**, Bestwinka. Frl. **Martha Süs** mit Hrn. **Hoimar v. Ditfurth**, Prem.-Lieut. im Inf.-Reg. Nr. 15, Minden. Frl. **Clara Urff** mit Forst-Assessor **Georg Petersohn**, Neuhaus.

Gestorben: Apotheker **Richard Erkmann**, Dittmannsdorf. Pastor **Klaeber**, Markau bei Nauen. Landgerichts-Präsident **Rudolf Buttmann**, Greifswald.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	Ziehung.	102,30 bz
do. do.	3½	96,80 bz	96,80 B
D. Reichs-Anl.	4	106,60 B	106,80 B
do. do.	3½	—	99,30 bz
do. do.	3	86,10 ebz	86,50 bzG
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,00 B	106,00 bz
do. do.	3½	99,05à9,00 bzB	99.10 bz
do. do.	3	86,25 B	86,50 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,25 G	99,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,95 bz	97,95 bzG
do. Lit. A. ...	3½	97,70à75 bz	97,70 bz
do. Lit. C. ...	3½	97,70à75 bz	97,70 bz
do. Lit. D. ...	3½	97,70à75 bz	97,70 bz
do. Neue ...	3½	—	—
do. altl.	4	101.50 B	101,50 B
do. Lit. A...	4	101,50 B	101,50 B
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. C.....	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101.75 G	101,80 bzG
do. do.	3½	96,90 B	96,90 bz
Central landsch.	3½	—	96,70 bz
Rentenbr., Schl.	4	103,00 bz	103,25 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,75 G	96,70à75 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,20 G	95,20 G
do. 1890er	4	102,80 G	102 80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,10à25 bzB	95,10à15 bz
do. Serie II.	3½	95,10à25 bzB	95,10à15 bz
do. kleine	3½	—	—
do. Ser. I.	4	—II. 100,70 bz	100,75 B
do. Ser. III.	4	100,70 bz	100,75 B
do. rz. à 110	4½	110.75 G	110,80 B
do. rz. à 100	5	103,50 G	103,50 G
do. Communal.	4	100,70 B	100,75 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	101,75 G	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,10 bz	100,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	100,00 B	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	97,55 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 8/10	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1 6/10	—	58,25 B	57,85à7,90 bz
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4[illegible]	—	118,75 G	119,50 G
Oest.-franz. Stb.	1/8	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	177,00 bz	177,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR. ..	238.05 bz	238,10 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,40 G	98,50 bz
Griechisch. Anl.	5	91,40 G	91.50 B
do. cons. Goldr.	4	70.30 G	70,50 B
do Monop.-Anl.	4	73.00 G	73,00 G
Italien. Rente ..	5	94,50 bzG	95.25 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58,00 bz	58,00 B
Krak.-Oberschl.	4	—	96,10 bz
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,00 G	92,00 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,00 B	97,10 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	80,80 bzG	81,10 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	80.90 bzG
do. Loose 1860	5	125,00 B	125,50 B
Poln. Pfandbr. .	5	73 70 G	73,90 B kl.4,25 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	71,25 B	71,40 B
Rum. am. Rente	5	99,90 bz	99,75 G
do. do. kleine	5	100,00à10 bzB	99,90 B
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,00 G	87,15 G
do. do. v. 1890	4	87.00 bzG	87,15 bz
Russ. 1880er Anl.	4	99,00 G	99,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	75,50 G	76,30 bz
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	19,10 bzB	19,20 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,00 bzB	80,50 B
Ung. Gold-Rente	4	92,50 bzG	92,60à65 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,60 bz	102,45 bzB
do. Pap.-Rente	5	89,30 B	89,25 bz

Bank-Actien

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	106,00 B	106,00 B
do. Wechslerb.	7	—	103,25 B	103,25 B
D. Reichsb. *)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	120.25 B	120,50à75 bzG
do. Bodencred.	6	6	120.50 B	120,50 ebz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	—	100,50 G	101,50 bz
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137.00 G	137.30 G
do. Wagenb.-G.	12	—	172,00 B	172,00 G
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	86,00 bzB	86,25à50 bz B
do. conv.....	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch..	—	—	112,50 B	112,50 B
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	125,25 bz	126.50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	79à8,25 bz	77,50à6,00à6,40 bzG
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	112,50 ebz	113.50 B
Oppeln. Cement	7	6½	102,00 G	104,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	112,50 B	112,00 G
do. Feuervers.	33⅓	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	120,00 B	120.00 bz
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St —
do. Leinenind.	7½	—	130,00 B	130,00 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	—	184,50 B	184,00 B
do. do. St.-Pr.	13	—	184,50 B	184.00 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	142,50 bz	142,50 B
Laurahütte	11	—	129,00 B	128,40 bz
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	106,00 bzB	105,50 bz

Wechsel-Course vom 4. März.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,55 G
do. do.	3½	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,37 bz
do. do.	3	3 M.	20,23 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,70 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	237,60 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	176,80 G
do. do.	4	2 M.	175,85 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 4. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weiss neuer	19	90	19	70	19	30	18	80	18	30	17	80
Weizen, gelb neuer	19	80	19	60	19	30	18	80	18	30	17	80
Roggen	17	70	17	40	17	20	17	—	16	50	16	—
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	40	14	20	14	—	13	80	13	60	13	40
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare. M.	Pf.
Raps	24	30	22	20	19	90
Winterrübsen ...	23	50	20	50	19	30
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	80	18	80	17	80
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 4. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,50—32,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,25 bis 28,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9.20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 4. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 178 Br., April-Mai 177,00 Br., Mai-Juni 176,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 144,00 Gd., April-Mai 146,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 67,90 Gd., März 70er 48,00 Gd., April-Mai 48,50 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 5. März:
Roggen 178,00, Hafer 144,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 4. März: 50er 67,90, 70er 48,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.